



# RICHARD PIETZSCH

1872-1960

## IN UND UM TÖLZ

Der Maler und sein Land  
Zeichnungen und Gemälde aus dem Isarwinkel  
von 1912 bis 1935

Galerie von Abercron München

## Richard Pietzsch in Bad Tölz



Pietzsch ist ein begeisterter Dichter auf die großartigen, herb feierlichen, nicht immer leicht zugänglichen Herrlichkeiten des Isartals mit dem schönsten Orte des Isarwinkels, Tölz.

*München-Augsburger Abendzeitung zur Ausstellung:  
Richard Pietzsch zum 60. Geburtstag, Städtischen Galerie im Lenbachhaus, 1932*

TÖLZ, SOMMERFRISCHE FÜR KÜNSTLER UND LITERATEN der 1920er Jahre: „Zu unserer Rechten liegt das Sommerstädtchen Tölz mit seinen bemalten Häusern, seinem holprigen Pflaster, seinen Biergärten und Madonnenbildern. Um uns breitet sich die Sommerwiese, vor uns ragt das Gebirge, gewaltig getürmt, dabei zart, verklärt im Dunst der sommerlichen Mittagsstunde.“ In diesen Worten Klaus Manns, der in den 1920er Jahren mit seiner Familie zeitweise in Tölz lebte, wird der Zauber spürbar, den das kleine Städtchen auf die großstadtmüde künstlerische Elite ausübte. Münchner Literaten und Künstler haben sich in jener Zeit aus der Großstadt in der Idylle vor den Bergen niedergelassen: der Schriftsteller, Kleistpreisträger und Abenteuerreisende *Hans Reiser* (1888-1946), der Kunstkritiker, Journalist und Romancier *Hans Brandenburg* (1885-1968), nicht weit davon entfernt lebte in Beuerberg der Maler *Ernst Liebermann* (1869-1960). Sie alle waren mit Richard Pietzsch befreundet.

Im Frühjahr 1916 bereits hatte sich Richard Pietzsch entschlossen, künftig in Tölz zu leben. Stadt und Umland waren ihm durch vorherige Aufenthalte, etwa bei Maria Marc in Ried vor Kochel, bekannt. Ihn faszinierte die Voralpenlandschaft mit ihrer kleinräumigen Vielfalt von Flußtal, Tannenwäldern, Moorwiesen, bewaldeten Mugeln und Felsgipfeln. Die Kleinstadt mit ihrem pittoresken Stadtbild, dem lebendigen Treiben der Handwerker, die vor ihren Werkstatt-Läden auf der Straße sitzen und ihre Waren anfertigen, und das jede Woche auf dem Marktplatz emporwachsende Städtchen der Marktbuden und fliegenden Händler bot Anregung für ein bilderrhungriges Auge im Überfluss.

So entsteht in den Jahren von 1916 bis 1930 unter dem stets griffbereiten Zeichenstift des Künstlers ein überquellender Bilderbogen des Tölzer Lebens: Stadtansichten, Bauernhöfe, die Natur vor den Toren der Stadt, Markttag und die Kirchenfeste sind das unerschöpfliche Motivreservoir seiner Zeichnungen. Der Künstler verkehrt mit den Zugereisten und den Honoratioren des Städtchens ebenso wie mit den Handwerkern und den Sennern der umliegenden Almen.

Richard Pietzsch hat in den Jahren zwischen 1915 und 1930 seinen Höhepunkt als Zeichner erreicht. Der sichere, flüssige, wie fliegend gesetzte Strich bannt nicht nur das Gesehene auf das Zeichenblatt, sondern läßt auch die Spontaneität des Sinneseindrucks und die Frische des erlebten Moments verspüren. In diesen unbefangenen Notaten konnte sich der Künstler ganz aussprechen, ungehindert von den Konventionen der repräsentativen Ölmalerei. Seine Sujets suchte er mit Beharrlichkeit so lange, bis sie seinen Anspruch an Originalität und charakteristischer Eigenheit genügen konnten.

Die Zeichnungen der 1920er Jahre fügen sich zu einem *orbis pictus* aus Tölz und dem Tölzer Land, dem an Motiv-Reichtum, Frische des Blicks und künstlerischer Freiheit seinesgleichen in seiner Zeit wohl nichts Vergleichbares zur Seite zu stellen ist.



*Richard Pietzsch: Maler beim Skizzieren in der freien Natur, aquarellierte Zeichnung*

Der Nestor der  
Münchner Land-  
schaftsmalerei, ...  
jener Freilichtmalerei,  
welche ... der Kunst  
des alten Kontinents  
frischen Sauerstoff  
zuführte.

*Hans Heilmaier über Richard  
Pietzsch, 1953*





**MARKTBUDEN AUF DER  
MARKTSTRASSE ZU TÖLZ**  
1923

Kohle, 31.8 x 41 cm  
rechts unten signiert und datiert

Ausstellung:  
Münchner Kunstausstellung im Glaspalast, 1928  
Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München 1942

Abbildung in:  
Richard Pietzsch. Tölzer Zeichnungen von 1917-1930,  
Galerieprospekt zur Sonderausstellung Richard Pietzsch  
im Tölzer Stadtmuseum 2011

**BLICK VON DER TERRASSE**  
1929

Kohle laviert  
31.6 x 39.2 cm  
rechts unten signiert und datiert



**STRASSE IN TÖLZ**  
1923

Kohle  
30.7 x 43 cm  
rechts unten signiert und datiert





BRÜCKE MIT BLICK AUF DIE  
FRANZISKANERKIRCHE  
1920er Jahre

Farbstifte  
27.8 x 40.5 cm  
rechts unten signiert



AM WEHR  
1926

Kohle, laviert  
25.1 x 30.1 cm  
links unten signiert und datiert



GEHÖFT IM VORFRÜHLING  
1926

Kohle  
24.9 x 33.5 cm  
links unten signiert und datiert





**BENEDIKTENWAND**  
1912

Tuschfeder und Bleistift  
17.7 x 29.8 cm  
rechts unten signiert und datiert

Ausstellung: Richard Pietzsch. Ausstellung zum 70. Geburtstag in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München 1942  
Eine ähnliche Pietzsch-Zeichnung mit Fernblick auf die Benediktenwand wurde abgebildet in der Deutschen Alpenzeitung, 1920 und in Walter Schmidkunz: Der Klassiker im Hintergrund, hrg. von Peter Grimm, (= Alpine Klassiker, Band 11), München 1989

So rückt er den Bergen immer näher, bis nach Tölz,  
wo er vom Januar 1916 ab anderthalb  
Jahrzehnte rastlos schaffen kann,  
weil er hier die vielfältigste Landschaft findet,  
die seine Vorstellungskraft befruchtet.

Eugen Kalkschmidt: Richard Pietzsch, Westermanns Monatshefte, Nr. 1929



**WEIDENDE KÜHE**  
um 1920

Kohle, Tusche, Bleistift  
18 x 26.6 cm  
rechts unten signiert

**ZWEI HÜTEKINDER**  
1918

Farbstifte mit Tuschfeder  
19.7 x 28.4 cm  
rechts unten signiert und datiert







**WEG ZUM KALVARIENBERG**  
1920er Jahre

Kohle und Aquarell  
19.1 x 35.1 cm  
rechts unten signiert  
(Abbildung oben)

**TÖLZER ISARBRÜCKE**  
1925

Tusche und Aquarell  
26 x 34.2 cm  
links unten signiert und datiert  
Ausstellung: Richard Pietzsch. Ausstellung zum 70.  
Geburtstag in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus,  
München 1942  
(Abbildung rechts oben)

**SCHLOSS REICHERSBEUERN**  
1920er Jahre

Tusche, Aquarell, Kohle  
22 x 31.8 cm  
rechts unten signiert

Das Ölgemälde „Reichersbeuern Schloß“ von 1924  
(RPA-Nr. 329) befindet sich im Besitz  
der Max-Rill-Schule, Schloß Reichersbeuern  
(Abbildung rechts unten)







Freiluftatelier, Zeichnung Harald Pietzschs von einem Malausflug mit seinem Vater Richard Pietzsch, 1927

Pietzschs hoher künstlerischer Rang ist nicht mehr zu leugnen. Ich freue mich, dass endlich Pietzsch ... aus seinen Mappen Zeichnungen (teils leicht aquarelliert oder pastelliert) ausgestellt hat. Die Arbeiten ... gehören zum Frischesten und Stärksten selbständiger Naturauffassung.

Zur 1. Internationalen Graphischen Ausstellung in Leipzig, in: Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1914, Heft 3, S. 35



TÖLZER FRONLEICHNAMSPROZESSION BEIM FELDUMGANG  
ca. Mitte 1920er Jahre

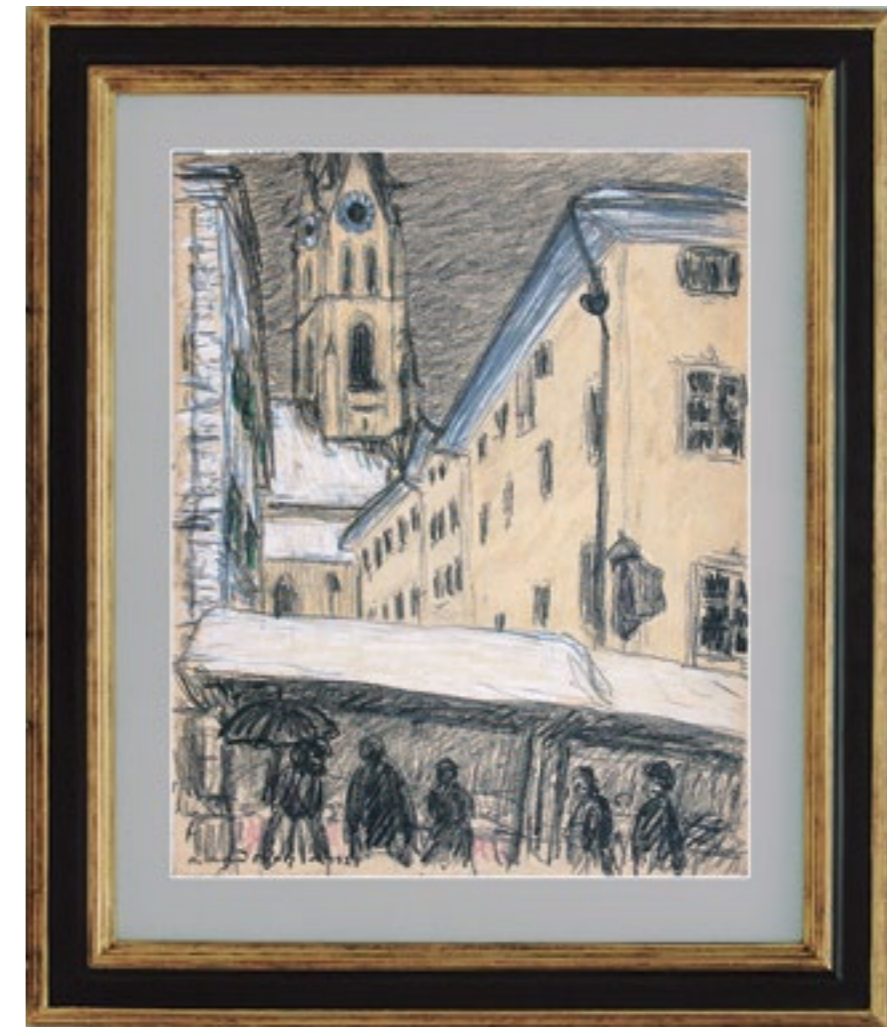
Farbstifte und Tusche, 17.1 x 31.4 cm, rechts unten signiert

1925 veröffentlichten Westermanns Monatshefte, weitverbreitetes Bildungsblatt der Weimarer Republik, ein Ölgemälde Richard Pietzschs, die „Fronleichnamsp procession in Tölz.“ Der Herausgeber, Kunstkritiker und Literaturwissenschaftler Friedrich Düsel, mit Künstlern wie Ernst Barlach und eben auch Richard Pietzsch befreundet, schrieb zu dem Gemälde: „Richard Pietzsch, dessen glänzender Aufstieg sich als Maler innerhalb der Münchner Sezession und ihrer Ausstellungen vollzogen hat, gibt in der „Fronleichnamsp procession zur Tölz“ ein äußerst wirksames, aber auch als oberbayerisches Volksgenre höchst fesselndes Bild. ... Hat sich doch das Malerische, das festlich Strahlende, Jubelnde und Triumphierende, bei keinem anderen Kirchenfeste so vom Dogmatischen gelöst wie hier.“

In der Tat ist die Prozession am Fronleichnamstag ein Motiv, das Pietzsch in seinen Tölzer Jahren mehrfach gestaltet hat. Sei es die wogende Menschenmenge, die mit Fahnen durch die Häuserzeilen flutet (‘Fronleichnam in Tölz’, Privatbesitz), sei es der ornamentale Reiz der Stations-Altäre, oder wie in dem vorliegenden Blatt der festliche Zug in der freien, frühlinggrünen Natur. Mit leichter Hand sind die Farben aufgetragen, das seidige Blau des Himmels, das lichte Grün der Wiese, hingetupft die Silhouetten der Prozessionsgänger. Die anmutig geschwungene Linie der schwarz gewandeten Feiernden konturiert ungewungen die niedrige Horizontlinie und lässt die Menschen auf ihrem Bitt- und Segensgang durch die Fluren zu einem Teil der Landschaft werden. Dank der schwerelosen Strichführung, den duftigen Farben und der großzügigen Komposition atmet dem Blatt die schwebende Anmut eines schönen Frühlings-Festtages.

Was Pietzsch motivisch aus dem Isartal festgehalten hat, bildet einen sehr wesentlichen Teil der Münchener Landschaftsmalerei. Die Zeichnungen aus Tölz ... sind Ausweise klarer, dem Erzählenden stark hingebener Bildkunst.

*Alfred Dahlmann anlässlich der Ausstellung:* Richard Pietzsch zum 70. Geburtstag in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München 1942



---

**STADTPFARRKIRCHE TÖLZ**  
1927

Farbkreide auf gelblichem Tonpapier  
39.8 x 32 cm  
rechts unten signiert und datiert

Abbildung in:  
Richard Pietzsch. Tölzer Zeichnungen von 1917-1930, Galerieprospekt zur Sonderausstellung Richard Pietzsch im Tölzer Stadtmuseum 2011 (Abbildung oben)

Privatbesitz, unverkäuflich

---

**LANDHAUS IN TÖLZ**  
1920er Jahre

Kohle auf gelblichem Tonpapier  
30.7 x 37.4 cm  
rechts unten signiert  
(Abbildung unten)







**VILLA IN DER TÖLZER LUDWIGSTRASSE**  
1920er Jahre

Kohle  
20.8 x 33.3 cm (Blattgröße)  
16.7 x 29.1 cm (Sichtmaß im vom Künstler  
zugeschnittenen Passepartout)  
links unten signiert

Ausstellung:  
Richard Pietzsch. Ausstellung zum 70. Geburtstag in der  
Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München 1942  
(Abbildung oben)



**BLICK INS GEBIRGE**  
1924

Kohle  
18.9 x 27.9 cm  
links unten signiert und datiert  
(Abbildung rechts oben)

**BENEDIKTENWAND UND VORKARWENDEL**  
1924

Kohle  
18.9 x 27.9 cm  
rechts unten signiert  
(Pendant zu dem obigen Blatt)  
(Abbildung rechts unten)





Richard Pietzsch und das Isartal: - eine Liebesbeziehung. ...

Er fand im Isartal den Landschaftscharakter von Herbigkeit, Naturlust, Kühle und Größe, den er ganz allein ausdeuten sollte, indem er nicht nur einzelne Motive aus dem Isartal malte, sondern mit jedem Bild ein Kapitel zu dem landschaftlichen Epos Isartal schrieb.

Ein glücklicher Entschluß führte ihn 1916 nach Tölz, wo er vierzehn Jahre lang tätig war und wo er Wasser und Wald, Höhen und Weite der Gegend in ihrem dunklen Klang auffasste und ohne sich zu wiederholen in den Bildern stets von neuem formte.

*Ulrich Christoffel: Richard Pietzsch, Die Kunst, 1943*



---

**TÖLZER GARTENVILLA**  
1925

Kohle auf beigem Tonpapier  
26.4 x 36.3 cm  
rechts unten signiert und datiert

Das dargestellte Landhaus, ca. 1910 bis 1915 erbaut, dient heute als Haus des Gastes in Bad Tölz.

---

**WEIDE VOR DEN BERGEN**  
1924

Kohle auf beigem Tonpapier  
30 x 39.8 cm  
links unten signiert und datiert





---

**AUSSICHT VON DER LANGEN BANK**  
1927

Aquarell und Kohle  
32 x 40.3 cm  
rechts unten signiert und datiert

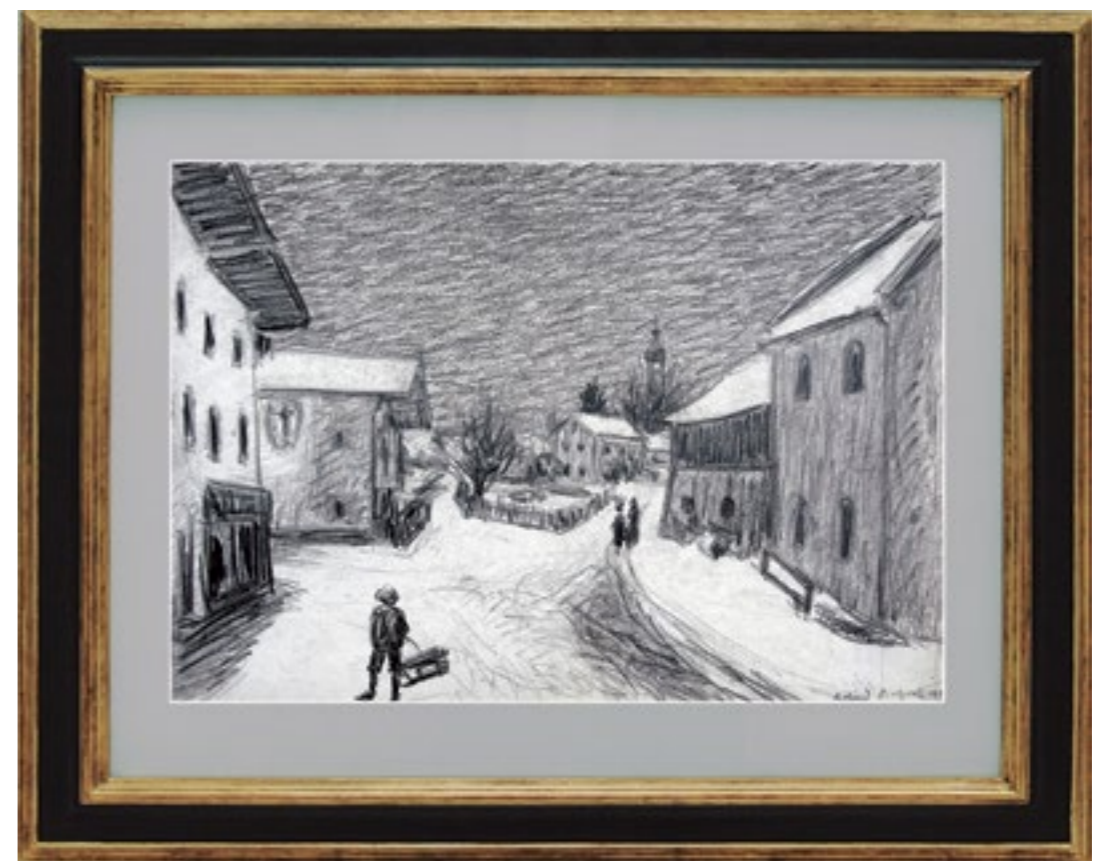
Ausstellung:  
Münchener Kunstausstellung im Glaspalast, 1927  
(Abbildung oben)

---

**DORFSTRASSE IM SCHNEE**  
Ende 1910er Jahre

Kohle und Graphit auf hellem Tonpapier  
29.4 x 41.7 cm  
rechts unten signiert und datiert (191?)

Ausstellung:  
Richard Pietzsch. Ausstellung zum 70.  
Geburtstag in der Städtischen Galerie  
im Lenbachhaus, München 1942  
(Abbildung unten)





„Doch mißt sich keine dieser Feiern an Liebreiz und Eindringkraft mit der Tölzer Leonhardifahrt“, schrieb ein Beobachter Anfang der 1930er Jahre über den Pferde- und Wagen-Umzug zu Ehren des hl. Leonhard in Tölz. Der Ruhm des farbenprächtigen Schauspiels war zu dieser Zeit schon weit über die Grenzen des Isarwinkels hinausgedrungen. Mit Sonderzügen kamen die Besucher nach Tölz hineingefahren, um die festlich geschmückten Tiere, die bemalten Kastenwägen und die Tölzer Feiertagstrachten zu bewundern. 1932 hatte der Bayerische Rundfunk eine Reportage über die Leonhardifahrt auf Wachsplatten aufgezeichnet und am selben Abend gesendet - eine Zwischentappe auf dem Weg zur Live-Übertragung. Was das Radio weder damals noch heute leisten konnte, war die visuelle Verewigung des Ereignisses.

Eine authentische und künstlerisch gestaltete Verlebendigung gewähren die Zeichnungen Pietzschs von 1934 und 1935. Die Arbeiten bestechen durch ihre Farbstärke, den flirrenden Strich, der die Bewegung des Umzugs ins Bild hineinholt, aber auch durch ihren präzisen Blick und Dokumentationscharakter einer lebendigen Vergangenheit.

---

### TÖLZER LEONHARDIFAHRT I 1935

Aquarell und Kohle  
25.2 x 33.3 cm  
rechts unten signiert und datiert  
Ausstellung: Richard Pietzsch zum 85. Geburtstag,  
Kunstverein München, 1957

---

### TÖLZER LEONHARDIFAHRT II 1934

Aquarell und Kohle  
25.2 x 33.5 cm  
rechts unten signiert und datiert







**MICHAELSPROZESSION IN GAISSACH BEI TÖLZ**  
1924

Aquarell, 41.3 x 59.2 cm, rechts unten signiert und datiert

Ausstellung: Richard Pietzsch. Ausstellung zum 70. Geburtstag in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München 194

Abbildung: Jugend Nr. 33 29. Jahrgang, 1924, S. 835 (ganzseitige Farabbildung)

Das dazu gehörige Ölgemälde: „Michaelsprozession“ wurde Ende der 1920er Jahre aus der Glaspalat-Ausstellungen für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München erworben. Die Pfarrkirche in Gaißach ist dem Heiligen Michael gewidmet, was den eher seltenen Brauch einer Prozession, am Michaelstag, dem 29. September, erklärt.